

Légion d'honneur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Durch das hohe Fenster des altherwürdigen englischen Landhauses sah man den weiten Park mit dem jahrhundertealten, teppichartigen Rasen. Der Besitzer des Hauses, ein Wissenschaftler von Rang, hatte einige seiner intimsten Freunde eingeladen um ein kleines Fest zu feiern. Sie standen alle in der grossen Halle um einen, nach langer Arbeit eben fertiggestellten, Apparat herum (er bildete den eigentlichen Grund der Feier), tranken ihren Sherry und fanden, man müsse die Sache von der unterhalt-samen Seite nehmen. Der Erfinder der Maschine war selbst auch humorvoll gestimmt und völlig einverstanden damit, keinen belastenden Ernst aufkommen zu lassen. Er erklärte: «Es handelt sich um einen Apparat, der die submolekularen Untiefen mit bisher unbekanntem Schwingungen zugänglich macht. Es sollte dadurch möglich werden (jetzt lachte er über das ganze Gesicht), die Atomstruktur des eigenen Körpers zu verändern – ihn vielleicht unsichtbar zu machen.» Jungenhaftes Gelächter schüttelte die älteren Herren. Der Erfinder entblöste nun seinen Oberkörper und befestigte mit einem Klebeband auf der Haut seiner linken Körper-seite eine Sonde, genau auf einem, der chinesischen Medizin schon längst bekannten, Punkt und erklärte: «Ich benütze denselben Eingang zu der körpereigenen elektronischen Steuerung wie die kosmischen Ionenströme. Diese Steuerung des Körpers, durch zwölf

zusammenhängende Meridiansysteme wird dann vom Apparat übernommen.» Er schaltete darauf den Wandler ein und war – spurlos verschwunden, bevor das Lachen der Freunde verebbt war. Zur Beruhigung der verblüfften Zuschauer hörte man nun die Stimme des Verschwundenen aus dem Lautsprecher des Apparates ertönen: «Ihr könnt mich nicht sehen; ich jedoch sehe euch sehr gut, wenn auch anders als bisher – sozusagen mit allen Zutaten. Um euch herum sieht man, von diesen Dimensionen aus, eure Gedanken in der Nähe eurer Köpfe schweben: ein nicht gerade erbaulicher Anblick. Dazu sehe ich alles gleichzeitig – es fehlt mir jede Erfahrung, mich in dieser Dimension zu orientieren. Die ganze Sache hat mich selbst so sehr überrascht wie euch.» Lange Zeit sassen die schweigend Wartenden mit langen Gesichtern auf ihren Mahagonisesseln; dann meldete sich die Stimme wieder: «Es erfasste mich die Lust, nicht mehr zurückzukehren, doch wurde ich gewahr, dass jede Art von Flucht – in jeder Lebenssituation – eine unerlaubte Feigheit darstellt.» Der Apparat schaltete von einem roten auf ein grünes Kontrolllicht und der, für Stunden Verschwundene, tauchte wieder auf. Seine erste Reaktion war ein erstaunter Ausruf: «Himmel, wie einfältig ihr alle aussieht in der dritten Dimension!»

Billig

Auf die grosse Frage, die seit jeher die Menschheit beschäftigt und die noch nie endgültig ergründet wurde, steht über einem Korb niedlicher Bändchen vor einer Buchhandlung die Antwort: «Liebe ist ... Fr. 9.80.» Boris

Légion d'honneur

«Dieser Rock», sagt der Alt-kleiderhändler, «kostet um zwei Francs mehr. Er hat noch die Ehrenlegion im Knopfloch.»

Pünktchen auf dem i


öff

Eieiei!

Vor Jahrzehnten meinte ein Reichstagsabgeordneter zur Frage höherer Löhne für Frauen: «Wozu brauchen Frauen denn mehr Geld? Saufen tun sie nicht, rauchen tun sie nicht, und Weiber sind sie selber ...» Boris

Rezession neu definiert

Rezession ist die Zeitspanne zwischen zwei Hochkonjunkturen, in der man die in der vergangenen Hochkonjunktur be-

gangenen Fehler einsieht, Fehler, die man dann in der nächsten Hochkonjunktur wieder begehen wird. bi

Kleiner Irrtum

In der Bahn sitzt ein amerikanischer Soldat einer Dame gegenüber und kaut ununterbrochen seinen Gummi.

Endlich sagt die Dame: «Es ist sicher sehr interessant, was Sie mir da erzählen. Aber ich bin stocktaub.»